

Zwangsarbeiterin ritzt Inschrift in Zellentür

Gedenkstätte war früher Polizeigefängnis: Neue Ausstellung wird am Freitag eröffnet

Von Hartmut Horstmann

Herford (HK). Mehr als zehn Millionen Verschleppte und Kriegsgefangene mussten für die deutsche Kriegswirtschaft arbei-

ten – und zwar unter unmenschlichen Bedingungen. Diese Feststellung gelte auch für den Kreis Herford, ist einer neuen Ausstellung in der Gedenkstätte Zellentrakt zu entnehmen. Am Freitag,

18. September, wird die Präsentation »Zwangsarbeit im Raum Herford« um 19 Uhr eröffnet.

Der Umgang mit den Fremden sei im Kreis Herford weder in den Betrieben, in der Landwirtschaft noch in der Verwaltung besser oder anders gewesen als sonst im Deutschen Reich, heißt es seitens der Ausstellungsmacher: »Menschenfreundliches, mutiges oder gar christliches Verhalten gab es, war aber die absolute Seltenheit.«

Der Leidensweg vieler Einzelschicksale habe bis zum Tod in einem Konzentrationslager geführt, sagt Christoph Laue vom Kuratorium »Erinnern, Forschen, Gedenken«. Unter diesen Umständen hat die aus der Ukraine stammende Zwangsarbeiterin Agnesa Apasanenko Glück gehabt. Denn sie überlebte, obwohl sie sogar zweimal eingesperrt war. Als Polizeigefängnis dienten die Räume des heutigen Zellentraktes, der Grund für die erste Verhaf-

tung: Von Herford aus wollte sie ihren Bruder in Bad Meinberg besuchen.

Auf kyrillisch ritzte die Inhaftierte in die Zellentür – die Spuren sind noch heute (wenn auch schlecht) zu erkennen: »Agnesa Apasanenko aus Mariupolja saß in dieser Kammer 15 Tage lang, (...) seit meinem Aufenthalt in Deutschland saß ich in dieser Kammer zweimal.« Datiert ist die Inschrift auf den 19. März 1945.

Die Ausstellung ist bis zum 17. Juli 2010 in der Gedenkstätte Zellentrakt zu sehen. Zu den Teilnehmern der Eröffnung zählt der Liedermacher Rüdiger Drallmeyer aus Lüdenscheid. Martin Bock von der Stiftung »Erinnerung, Verantwortung, Zukunft« spricht über das Thema: »Zahlungen an ehemalige NS-Zwangsarbeiter – eine Entschädigung und Wiedergutmachung?«



Agnesa Apasanenko saß in Herford zweimal in Haft.



Die Ausstellungsmacher: (von links) Michael Oldemeier, Helga Kohne, Christoph Laue und Elke Brunegrab. Foto: Horstmann



www.zellentrakt.de